



DIANA FINKELE

**Mein Wahlprogramm für
Moers 2020**

www.gruenfinkle.de | www.facebook.com/finklele | [@diana_finklele](https://www.instagram.com/diana_finklele)



Liebe Moerserinnen und Moerser,

als unabhängige Kandidatin trete ich zur Kommunalwahl als Bürgermeisterkandidatin für Bündnis 90/Die Grünen in Moers an. Gemeinsam mit einem Teil des BM-Wahlkampfteams, den „Grünfinkeln“, möchte ich Ihnen heute einige Eckpunkte meiner Zielsetzungen und Programme vorstellen.

Geboren wurde ich 1971 in Karlsruhe. Hanns Dieter Hüsch hat von sich einmal gesagt, er sei gemacht aus „Bauern- und Beamtenchwäche“. Ich würde sagen, ich bin gemacht aus „Bäuerinnen und Arbeiterstärke“: Meine Oma war Landwirtin, mein Vater Automechaniker, meine Mutter Hausfrau.

Ich habe auf einem agrarwissenschaftlichen Gymnasium Abitur gemacht, Geschichte, Literatur und Mediävistik studiert. Seit 2004 leite ich das Grafschafter Museum im Moerser Schloss, seit 2013 stehe ich der Eigenbetriebsähnlichen Einrichtung Bildung - das ist der Zusammenschluss von Museum, Musikschule, Volkshochschule, Bibliothek, Archiv und Kulturbüro als Erste Betriebsleiterin vor. Gemeinsam mit den Leitungen der Einrichtungen und rund 140 Mitarbeitenden gestalten wir einen groben Teil der Weiterbildungs- und Kulturangebote in unserer Stadt.

Warum trete ich als unabhängige Bürgermeisterkandidatin für die Grünen in Moers an?

Ich bin nicht Mitglied der Grünen, die Grünen mit ihren neuen sozialen Bewegungen sind aber meine politische Heimat mit ihren Themen Frauen- und Friedensbewegung, Umweltbewegung, Tierschutz- und Eineweltbewegung.

Die Werte der Demokratischen Gesellschaft werden aktuell wieder in Frage gestellt. Wir brauchen echte demokratische Wahlmöglichkeiten. Ich möchte junge Menschen für die Politik - auch auf kommunaler Ebene - begeistern.

Wofür möchte ich mich einsetzen?

Für konsequente Klimaschutzmaßnahmen bei der Stadtentwicklung, im Bereich Verkehr, Straßen, Bebauung und Bepflanzung.

Moers braucht mehr Zukunftsperspektiven für junge Menschen - dazu gehören der Ausbau einer fortschrittlichen digitalen Infrastruktur, neue Mobilitätskonzepte, ein zuverlässiger öffentlicher Personennahverkehr mit einer Direktanbindung in die Landeshauptstadt, mehr Kita-Plätze, bezahlbarer und ökologischer Wohnraum.

Moers ist ein guter Schulstandort. Aber wenn wir Moers wirklich für die Zukunft aufstellen wollen, dann müssen wir uns für einen Hochschulstandort Moers stark machen.

Und: wir müssen über den Tellerrand schauen: Die Städte benötigen finanzielle Handlungsmöglichkeiten - verstärkt durch die Coronakrise - um selbst über die soziale, kulturelle, ökologische Infrastruktur entscheiden zu können. Dafür müssen wir uns auf anderen Ebenen Gehör verschaffen.



DIANA FINKELE
unabhängige Bürgermeisterkandidatin
für Bündnis 90/Die Grünen

Bürgerinnen und Bürger sollten mehr in kommunale Entscheidungsprozesse einbezogen werden. Gerne würde ich mit Ihnen das Instrument der Planungszelle einführen: Moderierte Diskussion und Entscheidung einer Gruppe von zufällig, aber nach repräsentativen Kriterien ausgewählten Bürgerinnen und Bürgern. Das Institut für Demokratie- und Partizipationsforschung an der Universität Wuppertal führt solche Prozesse durch (siehe <https://www.idpf.eu/die-planungszelle/>).

Über 100 Jahre nachdem Frauen das aktive und passive Wahlrecht erstritten haben, wird es Zeit für eine Frau an der obersten Stadtspitze. Es gibt - abgesehen von mir - nur männliche Bürgermeisterkandidaten, der Verwaltungsvorstand der Stadt Moers: Nur Männer. Finden Sie nicht, dass wir da etwas ändern sollten? Sehr gerne wäre ich die erste Moerser Bürgermeisterin.

Gerne würde ich gemeinsam mit den Moerserinnen und Moersern aus Moers eine ökologisch orientierte, Lebens- und liebenswerte Großstadt machen.

Fünf Themenfelder, die ich unmittelbar angehen möchte:

- **Klimaschutz:** Schaffung einer Projektgesellschaft Klima zur Erreichung der Klimaziele
- **Mobilität:** Direktverbindung nach Düsseldorf, Verbesserung der Anbindung der Stadtteile, mehr und sicherere Radwege, bessere Infrastruktur für alternative Antriebsenergien (Elektro und Wasserstoff)
- **Digitalisierung - Moers 6G:** Glasfaserausbau beschleunigen, digitales Rathaus.
- **Generationengerechtes Moers:** Zukunftsperspektiven für junge Menschen und Familien, dazu gehört auch der Einsatz für einen Hochschulstandort Moers, für mehr KiTa-Plätze, aber ebenso älteren Menschen eine Infrastruktur bieten, die sicheres und komfortables Leben ermöglicht.
- **Ökologisch und sozial orientierte Wirtschaftsförderung**

Sind Sie dabei?

Meine Konzepte im Einzelnen:



KLIMASCHUTZ - PROKLIMA AUF DEM WEG ZUR KLIMANEUTRALEN STADT

Die anhaltende Trockenheit in NRW macht Mensch und Umwelt zu schaffen. Wieder wird deutlich: Klimaschutz muss ein zentrales Aktionsfeld der kommenden Jahre werden. Klimaschutz ist eine unserer wichtigsten Zukunftsinvestitionen. Neben einer Veränderung unserer Verkehrsinfrastruktur, benötigt Moers ein Aktions- und Investitionsprogramm für die Umsetzung von Klimaschutzziele.

Das beginnt bei der energetische Überprüfung und Sanierung der bestehenden öffentlichen und privaten Gebäude. Hier wird immer noch viel zu viel Energie buchstäblich aus dem Fenster geblasen. Neue öffentliche und geförderte private Bauten müssen klimaneutral werden. In Berlin und Esslingen entstehen ganze klimaneutrale Stadtteile. Daran sollte sich Moers orientieren. Power to Gas ist hier die Schlüsseltechnologie: Überschüssiger Ökostrom wird in „grünen“ Wasserstoff umgewandelt.

Solarenergieanlagen sollten nach Möglichkeit auf allen öffentlichen Gebäuden installiert werden. Flächen für Solarparks wären beispielsweise auf Kohlenhuck zu finden, Möglichkeiten der Aufstellung von Windrädern ist zu überprüfen und entsprechend Vorschläge auszuarbeiten. Windräder sind für mich alles andere als eine Landschaftsverwundung, sondern Symbole der dringend notwendigen Energiewende. Aktuelle Studien über den Zusammenhang von Insektensterben und Windkraftträdern müssen dabei im Blick bleiben. ENNI sollte so aufgestellt sein, seinen Anteil an selbst produziertem Ökostrom sukzessive zu steigern, bis eine komplette Umstellung erreicht ist. Hierauf muss der Aufsichtsrat hinwirken.

Einfach, wirksam und schön: mehr Bäume und Blumen im Stadtgebiet, begrünte Fassaden und Dächer, Einplanung von Kaltluftschneisen, z.B. Entlang des Moersbaches.

Einige Kommunen und Initiativen haben bereits wirksame Klimaschutzkonzepte – teilweise mit Bürger*innenbeteiligung – erarbeitet. Das Rad muss also nicht neu erfunden werden: Eine Planungszelle sollte die Anwendbarkeit einzelner Maßnahmen auf Moers überprüfen.

Wie ist das in Moers leistbar? Vor einigen Jahren wurde in Moers die Pro:Sa, die Projektgesellschaft Schulsanierung Moers GmbH gegründet, die - relativ unabhängig von den jeweils aktuellen Stadtfinanzen - die Sanierung der Moerser Schulen vorantreiben konnte. Nun brauchen wir eine ProKlima, eine Projektgesellschaft Klimasanierung, die mit der entsprechenden Umsetzung beauftragt wird.

Zu erwartende Corona-Konjunkturprogramme müssen genutzt werden, um diesen Wandel zu ermöglichen!



MOBILITÄTSKONZEPT FÜR MOERS UND UMGEBUNG: DER MIX MACHT'S!

Nicht verbieten, sondern das Bessere fördern: Wir brauchen einen Mobilitätsmix, um der Konzentration auf den Autoverkehr entgegen zu wirken. Davon profitieren letztlich alle - die Menschen, die Umwelt, sogar die Autofahrer*innen! Eine ÖPNV-Direktverbindung in die Landeshauptstadt ist ein Standortfaktor!

Ich will mich einsetzen für:

- * Mehr und sicherere, schnellere und komfortablere Radwege (mindestens 2 Meter Breite in jeder Fahrtrichtung, Fahrradstraßen, Velorouten und geschützte Radspuren auf zentralen Verkehrsachsen)
- * Mehr Busse und Bahnen
- * Halbstündliche Direktverbindung in die Landeshauptstadt
- * Förderung alternativer Antriebsarten: mehr Ladestationen für E-Autos, Wasserstoffbusse, CNG-Fahrzeuge (Erdgas)
- * Kaufprämie für E-Lastenräder

Wo drückt der Schuh? Wohin geht die Reise?

Mobilitätskonzept im Detail

Von den Niederlanden sind wir rund 30 Kilometer entfernt. Verkehrspolitisch trennen uns Welten: Bei den Nachbarn flitzen die Fietze auf eigenen Routen an den Autos vorbei. 40 bis 50 Prozent der Autofahrten in deutschen Großstädten sind weniger als fünf Kilometer lang. Eine Entfernung, die für viele Menschen mit dem Rad gut zu machen wäre.

Viele pendeln zur Arbeit aus Moers in die umliegenden Metropolen. Überwiegend mit dem Auto. Woran liegt das? Wie können wir das ändern?

Der öffentliche Nahverkehr zeichnet sich durch hohe Preise, schlecht aufeinander abgestimmtes Fahrpläne und zu geringe Taktung vor allem abends und am Wochenende aus.

Im Geltungsbereich des Regionalverbandes Ruhr (Moers gehört dazu) finden 58 % des Berufsverkehrs mit dem PKW statt, nur 10 % mit dem Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV), nur 9 % mit dem Rad und 23 % zu Fuß. Berufstätige aus und in Moers stehen am Morgen und am Nachmittag oft im Stau - dies bei einer Auspendlerquote von fast 30 % und nahezu ebenso vielen Einpendlern.

- Der Nahverkehr muss preiswerter, komfortabler und besser aufeinander abgestimmt werden. Damit Moers in die regionalen und grenzüberschreitenden Verkehrsnetze eingebunden werden kann, bedarf es überörtlicher Zusammenarbeit weit über den Kreis Wesel hinaus. Das Mobilitätskonzept des Regionalverbandes Ruhr zeigt hier in die richtige Richtung. Tarife vereinheitlichen, Preise senken, für mehr Busse und Bahnen sorgen, vor allem am Abend und am Wochenende - und das in ganz Moers.
- Öffentlicher Nahverkehr ist Grundversorgung und gehört langfristig wieder in die öffentliche Hand! Dieses Ziel muss die Stadt Moers gemeinsam mit den umliegenden Kreisen und Kommunen anstreben.



- Schiene stärker nutzen, perspektivisch auch die Straßenbahnschiene oder die schienenlose Straßenbahn. Der neue Regional-Express 44 ist ein guter Anfang. Wir brauchen aber eine direkte und schnelle Verbindung in die Landeshauptstadt - morgens und abends im Halbstundentakt! Das macht Moers als Wohn- und Arbeitsort attraktiv!
- Moers an Radschnellwege anbinden. Das fördert auch den regionalen, sanften Tourismus (Fahrradregion Niederrhein, Ruhr, Emscher, Lippe)

Die zu starke Ausrichtung auf Autos führt zur Überlastung des Straßenraums. Das Nachsehen haben Radfahrer*innen und Fußgänger*innen. Lebens- und Spielraum wird durch parkende Autos besetzt, auch auf Plätzen wie dem Kastellplatz und dem Neumarkt.

- Mehr Platz für Kinder und Familien, Fußgänger*innen und Radfahrer*innen durch Konzentration des fahrenden und parkenden Autoverkehrs, stattdessen Shuttle-Service in die Innenstadt einrichten und Leih- und Lastenräder fördern.

Besonders die Wege der schwächsten Verkehrsteilnehmer*innen (Kinder, ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen) sind gefährlich, weil Querungshilfen fehlen, Fuß-, Rad- und PKW-Spuren an allen großen innerstädtischen Kreuzungen unübersichtlich vermischt sind (Krefelder Straße / Neuer Wall, Uerdinger Straße / Neuer Wall, Kleverstraße/Homberger Straße).

Die berechtigte Sorge um ihre Kinder veranlasst viele Eltern, diese mit dem PKW in die Schule oder den Kindergarten/die Kita zu fahren: dadurch wird das Problem größer, nicht kleiner.

- Investition in ein sicheres Radwegenetz und sichere Schulwege.
- Tempo 30 in der Innenstadt macht die Straßen für alle sicherer!

Die Priorität des PKW-Verkehrs belastet durch CO₂-Ausstoß, Flächenversiegelung und Lärm die Umwelt und die Menschen in unserer Stadt.

- Moderne, umweltfreundliche Antriebe fördern, Elektrofahrräder einsetzen, auch zum Lasten- und Familientransport: Kaufprämie für E-Lastenräder!

Derzeit gibt es im Moerser Innenstadtgebiet 4x2 E-Tankstellen. Wie soll damit E-Mobilität attraktiv werden?

- Infrastruktur für einen zukünftigen Verkehrsmix schaffen: Wir brauchen mehr E-Tankstellen, Wasserstoffbusse und CNG-Tankstellen (Erdgas).
- Das Schmuddelparkhaus in der Kautzstraße sanieren, Kastellplatz und Neumarkt höherwertiger Nutzung zuführen (siehe mein Platzkonzept).



PERSPEKTIVEN FÜR JUNGE FAMILIEN IN MOERS

Wie können wir dafür sorgen, dass sich mehr junge Familien für einen Wohnsitz in Moers entscheiden?

KiTas

Moers hat 46 Kindertageseinrichtungen, davon sind 8 evangelische, 9 katholische, 18 städtische Kitas, ergänzt durch AWO und andere private Träger, wie „Bauklötzchen“, Montessori und Waldorfkindergarten. Fünf der Einrichtungen werden integrativ geführt.

Das Angebot ist vielfältig, deckt den Bedarf aber nicht ab. Das Betreuungsangebot muss dringend vergrößert werden. Das fördert junge Familien und ermöglicht Frauen die Berufstätigkeit.

Die KiTa-Gebühren bewegen sich in Moers im Vergleich zu den umliegenden Kommunen im Mittelfeld. Perspektivisch sollten KiTa-Gebühren abgeschafft werden: Schulbesuch ist selbstverständlich kostenfrei, so sollte es auch bei den KiTas sein. Kamp-Lintfort macht es vor und hat die Gebühren bereits abgeschafft. Für viele junge Familien ein Grund, nach Kamp-Lintfort zu ziehen.

Schulen

Moers hat eine vielfältige Schullandschaft von der Vorbild-Hauptschule Justus-von-Liebig-Schule, über drei Gesamtschulen und vier Gymnasien, zahlreichen Grundschulen und drei Berufsschulkollegs. Aktuell entsteht ein neues Berufschulzentrum.

Im Bereich der Grundschulen sollte gelten: kleine Kinder, kurze Wege! Die Aufgabe von Grundschulen bei temporärer Unterbelegung sollte keine Option sein.

Die Moerser Schulen sind attraktiv und haben die Chance noch eigenständiger und somit noch attraktiver zu werden, indem sie ihre Profile schärfen. Die Stadt Moers könnte einen entsprechenden Entwicklungsprozess unterstützen, indem sie beispielsweise die Gymnasien ermutigt, ein besonderes Schwerpunktprofil zu erarbeiten. Beispielsweise könnte das Gymnasium in den Filder Benden den Bereich MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) stärker ausprägen, das Grafschafter Gymnasium den Schwerpunkt in den Bereich Digitalisierung legen, das Gymnasium Rheinkamp den Fokus auf Bilingualität legen ... Entsprechend müsste sich die Ausstattung der Schulen ausrichten.

Mobilität

Der notwendige Ausbau einer fortschrittlichen digitalen Infrastruktur ermöglicht mobiles Arbeiten und erleichtert die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Auch eine Verbesserung des ÖPNV (siehe Mobilitätskonzept) kommt pendelnden Eltern zu Gute. Der systematische Ausbau von sicheren Radwegen bis hin zu Sperrung von Schulstraßen zum Unterrichtsbeginn und Unterrichtsende kann die Eigenständigkeit der Schüler*innen erhöhen und die Eltern entlasten.



Wohnraum

Bezahlbarer und ökologischer Wohnraum (siehe Klimaschutzkonzept) ist nicht nur für junge Familien notwendig. Auch ältere Menschen sollten wegen steigender Mietpreise im Alter nicht gezwungen werden, ihre Wohnung aufzugeben, weil sie sich diese nicht mehr leisten können. Im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten sollte die Stadt Moers über ihre Wohnungsbaugesellschaft verstärkt Wohnungen mit erschwinglichen Mieten bauen, mit und ohne Sozialbindung (sozialer Wohnungsbau).

Kostenfreie Angebote für Familien

Kostenfreie Freizeit- und Kulturangebote sind notwendige Leistungen der Stadt für ihre Bürger*innen. Dazu gehört auch der Streichelzoo. Als die Stadt die Tiere des Streichelzoo mitten im Corona-Frühling nach Kamp-Lintfort abgegeben hatte, habe ich die Gründung eines Streichelzoo-Fördervereins initiiert. Wenn Bürger*innen sich dafür engagieren, muss der Erhalt der Einrichtung möglich sein. Zunächst hatte die Stadtverwaltung zugesagt, dass die Tiere aus Kamp-Lintfort zurück nach Moers kommen. Vor Kurzem hat sie die Fördervereinsmitglieder aber informiert, dass derzeit eine Rückholung der Tiere nicht möglich sei, da der Zustand der Ställe dies nicht zulasse und dass die Unterbringung der Tiere die letzten Jahre seitens des Veterinäramtes nur geduldet gewesen sei. Ein Streichelzoo Tiere ist sinnlos. Mit Unterstützung des Fördervereins muss es möglich, die Mängel zu beheben, damit die Tiere zurück können.



CAMPUS MOERS

Moers ist ein guter Schulstandort. Aber wenn wir Moers wirklich für die Zukunft aufstellen wollen, dann müssen wir uns für einen Hochschulstandort Moers stark machen!

Junge, qualifizierte Menschen verlassen Moers, um in anderen Städten zu studieren. Meist kommen sie dann nicht wieder nach Moers zurück. Ein Campus Moers würde mehr jungen Leuten eine Zukunftsperspektive in unserer Stadt geben.

Der Aus- und Neubau der Hochschulen ist Ländersache. „Die Hochschullandschaft in Nordrhein-Westfalen steht vor großen Herausforderungen und ist fortwährend in Bewegung. Gesellschaftlicher und technischer Wandel stellen Lehre und Forschung vor immer neue Aufgaben. Viele Fragen der Hochschulentwicklung betreffen nicht nur einzelne Universitäten und Fachhochschulen in NRW, sondern das Hochschulsystem als Ganzes.“ So zu lesen im Landeshochschulentwicklungsplan (LHEP) Nordrhein-Westfalen aus dem Jahr 2017.

2015 studierten rund 730.000 Menschen in NRW. Massenuniversitäten wie Duisburg-Essen platzen aus allen Nähten. Zudem sind viele Hochschulgebäude sanierungsbedürftig: „Eine besondere Herausforderung stellt die Sanierung der Bestandsgebäude dar, vor allem der zahlreichen Hochschulbauten aus den 1960er und 1970er Jahren“ (LHEP).

Potentiale für einen Campus Moers

Mit seinen beiden Krankenhäusern hat Moers einen medizinischen Schwerpunkt, um den sich weitere medizinische Dienstleistungen gruppieren. Ein Hochschulstudium in einem medizinnahen Bereich wäre naheliegend und der Bedarf ist da: Physiotherapie war in Deutschland bis vor Kurzem nur im Rahmen einer Ausbildung erlernbar, während es in den benachbarten Niederlanden längst ein Studium war. Mittlerweile kann man in Deutschland an wenigen Standorten Physiotherapie studieren. Noch wäre in diesem medizinnahen Bereich eine Nische für einen Campus Moers gegeben.

Moers ist ebenfalls ein starker Schulstandort. Aktuell ist in Deutschland der Beruf des Erziehers/der Erzieherin ein Ausbildungsberuf. Nach meiner Einschätzung wird sich dies bald ändern, da der fördernde Kontakt mit Kleinkindern Expertinnen benötigt. Jetzt schon in Finnland, wird auch in Deutschland die Kleinkindererziehung zum Studiengang werden. Welche bestehenden Hochschulen haben die notwendigen Kapazitäten? Moers muss sich rechtzeitig aufstellen, um zum richtigen Zeitpunkt bereit zu sein!

Campus-Standort

Das Gelände des ehemaligen Finanzamts wäre der ideale Ort für einen Campus Moers. Eine Ansiedlung an dieser Stelle würde die Innenstadt stark beleben und damit auch Gastronomie und Einzelhandel fördern.

Leider wurde im Frühjahr 2020 entschieden, dass Moers aus dem Bieterwettbewerb für das Finanzamtsgebäude aussteigt. Der Eigentümer, der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW, möchte nun an einen Investor verkaufen.



Aus meiner Sicht war das eine Fehlentscheidung. Moers hat in den vergangenen Jahren wichtige Einrichtungen wie das Kommunale Rechenzentrum (KRZN) und das Finanzamt nach Kamp-Lintfort verloren. Während das Land NRW das Gelände für den Standort des ehemaligen Finanzamtes damals günstig von der Stadt Moers erworben hatte, sehe ich das Land gegenüber der Stadt Moers nun in der Verantwortung. Das ehemalige Finanzamt ist m. E. für einen günstigen Preis an die Stadt Moers zu veräußern, dafür sollte sich Moers stark machen.

Das Finanzamtsgelände wäre zwar der ideale Standort für einen Campus Moers, aber nicht der einzig denkbare. Durch den Bau des neuen Berufschulzentrums wird das Areal der Hermann Gmeiner-Schule in absehbarer Zeit für eine neue Nutzung zur Verfügung stehen. Mit dem Eigentümer Kreis Wesel sollte die Stadt Moers rechtzeitig in Verhandlungen treten!

Trägeralternativen

Als Träger für einen Hochschulstandort wäre das Land NRW zu wünschen. Aber auch private Träger sind denkbar, ebenso eine Kooperation mit einer Firmenstiftung. Ein Beispiel hierfür wäre die Reinhold-Würth-Hochschule in Künzelsau als Campus der Hochschule Heilbronn.

Der aktuelle Landeshochschulentwicklungsplan gilt bis Ende 2021. Nicht Teil des LHEP ist die Medizin sowie die Kunst- und Musikhochschulen. Diese sind Gegenstand eigenständiger Planungsprozesse. Wann springt Moers endlich auf den Campus-Zug auf?



WIRTSCHAFT: GRÜNES HINTERLAND DER NEUEN SEIDENSTRASSE

Mittlere und kleinere Betriebe von 200 bis 500 Mitarbeitenden sind das Herzstück der Moerser Wirtschaft. Mit rund 48 Mio. Euro (Plan 2020 vor Corona) hat Moers aber vergleichsweise geringe Gewerbesteuererinnahmen. Zum Vergleich: Der Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer liegt nach Plan bei über 54 Mio. Euro. Das sollte ausbaufähig sein, doch hierzu brauchen Unternehmen Unterstützung:

1. Klassische Kommunale Wirtschaftsförderung

- **Gewerbeflächenpolitik**

Moers hat vergleichsweise wenige Flächen, die sich für eine neue Gewerbeansiedlung eignen. Daher dürfen die wenigen zur Verfügung stehenden Flächen nicht an Gewerbe mit hohem Platzbedarfs, wenig und sozial schlecht abgesicherten Arbeitsplätzen verhöckert werden. Kohlenhuck als vergleichsweise große zusammenhängende Fläche mit sehr guter Verkehrsanbindung ist daher mit Augenmerk zu entwickeln. Ich unterstütze die Idee, hier einen großen Solarpark zu anzusiedeln.

- **Wirtschaftsförderung: ökologisch und sozial orientierter Dienstleister**

Die Wirtschaftsförderung muss sich als Dienstleister für die lokale Wirtschaft verstehen. Enge Kontakte ermöglichen Kenntnisse über Probleme und Engpässe. Sie muss unbürokratische und schnelle Hilfe vermitteln und vorausschauend handeln.

Wichtige Arbeitgeber sind in Moers auch die Krankenhäuser St. Josef und Bethanien. Beide beschäftigen rund 1.400 Mitarbeitende. Beide Krankenhäuser sind am Standort zu halten. Hierzu muss ihnen auch Entwicklungsmöglichkeit gegeben werden, insbesondere im Hinblick auf Aus- und Weiterbildung.

2. Europäischer Grüner Deal

Bis 2050 will und muss Europa der erste klimaneutrale Kontinent der Welt werden. Dies bedingt eine grundlegende Veränderung des europäischen Wachstumsmodells, effizientere Ressourcennutzung und Ausbau der Kreislaufwirtschaft. Es gilt Wachstumsstrategien zu entwickeln, bei denen Klima- und Umweltschutz im Mittelpunkt stehen.

Für den European Sustainable Investment Plan für den Umbau des Wirtschafts- und Energiesystems sollen in Europa stehen bis 2030 1 Billion Euro Fördermittel zur Verfügung gestellt werden.

Für Moers bedeutet das: Es gilt Ansatzpunkte und Potentiale für grünes Wachstum zu finden: Kreislaufwirtschaft, umweltfreundliche Technologien, effizientere Ressourcennutzung usw.

Für die Umsetzung: Nutzung der EU-Förderung, der EU-Fonds, insbesondere der regionalen Entwicklungsfonds und Instrumente des „Green Deals“.

Koordination und Vermittlung werden Aufgabe der Wirtschaftsförderung sein.



Am Beispiel der Landwirtschaft:

- Massentierhaltung und Massenproduktion bei immensem Flächenbedarf kann nicht die Zukunft unserer landwirtschaftlichen Betriebe sein. Europaweit ist die j für rund 10 Prozent der Treibhausgasemissionen verantwortlich. Es gilt die Strategie „vom Hof auf den Tisch“, die beispielsweise durch den Hofladen in Kapellen praktiziert wird, zu fördern.
- Auch Zuschüsse für die Umstellung auf ökologischen Anbau, zur Förderung der Biodiversität müssen über die Wirtschaftsförderung vermittelt werden.

3. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Euregio Rhein-Waal

Moers muss die Möglichkeiten der Euregio Rhein-Waal viel besser nutzen als bisher. Insbesondere gilt es, das Potential für grenzüberschreitende wirtschaftliche Zusammenarbeit mit niederländischen Partnern und Unternehmen auszuloten.

In dem aktuellen Entwurf der Strategischen Agenda der Euregio Rhein-Waal heißt es beispielsweise:

„In gut 450 Groß- und Kleinprojekten arbeiten über 3.000 Unternehmen, Forschungs- und Bildungseinrichtungen sowie Interessengruppen gemeinsam an der Entwicklung innovativer Produkte in den Sektoren AgroFood, Digitalisierung, Energie, Tourismus etc.“

Hieran sollte sich Moers beteiligen!

Auch der Verordnungsentwurf des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) verspricht viele Ansatzpunkte für Projekte in Moers (Art. 4):

„Aus der EFRE, dem ESF+, dem Kohäsionsfonds und dem EMFF werden die folgenden politischen Ziele unterstützt:

- (a) ein intelligenteres Europa durch die Förderung eines innovativen und intelligenten wirtschaftlichen Wandels;
- (b) ein grüneres, CO₂-armes Europa durch die Förderung von sauberen Energien und einer fairen Energiewende, von grünen und blauen Investitionen, der Kreislaufwirtschaft, der Anpassung an den Klimawandel, der Risikoprävention und des Risikomanagements;
- (c) ein stärker vernetztes Europa durch die Steigerung der Mobilität und der regionalen IKT-Konnektivität;
- (d) ein soziales Europa, in dem die europäische Säule sozialer Rechte umgesetzt wird;
- (e) ein bürgernäheres Europa durch die Förderung einer nachhaltigen und integrierten Entwicklung von städtischen, ländlichen und Küstengebieten und lokaler Initiativen.“



4. Überlokale Zusammenarbeit - Förderung von Wirtschafts-Clustern

Ein Wirtschafts-Cluster ist ein Netzwerk von beispielsweise produzierenden Unternehmen, Dienstleistern, Forschungseinrichtungen, Unternehmensvereinigungen und Wirtschaftsfördereinrichtungen in einer bestimmten Region. Clusterförderung bedeutet, sich mit den besonderen Potentialen eines Wirtschaftsraumes zu beschäftigen und einen entsprechenden Zusammenschluss anzuregen und zu fördern.

Ein Beispiel hierfür ist der IT-Cluster Rhein-Main-Neckar mit SAP, Software. Für unsere Region denkbar wäre ein Cluster für Metall und Erneuerbare Energien, vergleichbar mit MIRECK, ein 2016 im Kosovo gegründeter Cluster aus Firmen des traditionellen Metallsektors mit Unternehmen aus der Solar-, Wind- und Wasserkraftbranche.

Gibt es Cluster-Potential in Moers und Umgebung? Das sollte in den Blick genommen und entsprechend befördert werden.

5. Grünes Hinterland der neuen Seidenstraße

Am 1. Juni 2020 kaufte die chinesische CRRC Zhuzhou Locomotive Co., eine Tochter der China Railway Rolling Stock Corporation, also der chinesischen Staatseisenbahn, die Firma Vossloh Locomotives, die auch eine Niederlassung mit rund 200 Beschäftigten in Moers hat. China hat den Duisburger Hafen im Blick und arbeitet an der Wiederbelebung der neuen Seidenstraße. Moers liegt quasi im Hinterland der neuen Seidenstraße. Hier liegt ein großes Potential, das es zu nutzen gilt!



INNENSTADTPLÄTZE & INNENSTADTENTWICKLUNG

Schöne Plätze machen eine Stadt lebenswert. Moers hat dafür Beispiele: Auf dem Altmarkt oder dem Hanns-Dieter-Hüsch-Platz kann man sich wohlfühlen. Wie sieht es aber mit weiteren Plätzen in der Innenstadt aus?

Moers hat eine schöne Innenstadt, doch sie verliert an Attraktivität. Immer mehr Läden schließen, das wird im Zuge der Corona-Krise sicher nicht besser werden. Hier muss durch Anker gegengesteuert werden: Kö-Kino Roos am Königlichen Hof, Markthalle auf dem Neumarkt, Kastellplatz als Festplatz erhalten und attraktiver machen, Autos in die Tiefgarage!

Bahnhofplatz

Lassen wir jemand am Bahnhof ankommen: Der Bahnhofplatz ist prinzipiell gut angelegt, endlich bald auch von den Gleisen barrierefrei mit dem Aufzug erreichbar. Abends und nachts aber strahlt der Platz aber eher Unsicherheit aus. Noch unbehaglicher wird es auf dem Vinzenzplatz stadteinwärts.

Nördlich des Platzes hat sich aber eine kleine „Fressmeile“ entwickelt, östlich folgt eine häufig angefahrene Bushaltestelle, weiter nördlich findet sich das Jugendkulturzentrum Bollwerk. Gastronomische Angebote, Musik und Busnahverkehr strahlen Sicherheit aus - das gilt es auszubauen: Ess- und Pubstraße und Zentrum des modernen Nahverkehrs. Moers bekommt ein Berufsschulzentrum, Pendler*innen und junge Menschen werden preiswertes und stellenweise auch gutes Essen, Musik und Kultur sowie eine Tag und Nacht angefahrene Bushaltestelle zu schätzen wissen. Diese Angebote sind auch im Interesse der mehrheitlich privaten Hauseigentümer. Intelligente Wirtschaftsförderung muss helfen. Die Zufahrtsmöglichkeit zum Bahnhof muss verbessert werden (kiss and ride), auch von der Bank-/Vinzenzstraße.

Weiter stadteinwärts: Am Kreisel Augustastraße kommt die Bebauung jetzt endlich zum Laufen: auch hier braucht es Platz, zum sich wohl fühlen.

Königlicher Hof: Vom Schmuddelsee zum Kö-Kino Roos

Das platzprägende Gebäude aus den 50er Jahren überragt eine Asphaltwürste voll Auto-, Bus-, Rad- und Fußgängerverkehrs. Obwohl die Fußgänger am Kö in der Mehrheit sind, müssen sie sich dem Autoverkehr unterordnen und erstmal den Ampelknopf drücken, um die vierspurige Straße überqueren zu können. Früher mussten die Fußgänger sogar unter dem Autoverkehr durch. Das sollte perspektivisch genau umgekehrt sein: Unterführung des Autoverkehrs!

Auf dem Kö selbst und dem Königssee bewegt sich seit 30 Jahren nichts - zumindest gestalterisch. Alle bisherigen Pläne waren nicht durchsetzungsfähig. Hier gilt es schnell ein neues von Experten moderiertes Bürger*innenbeteiligungsverfahren zu initiieren um endlich zu einer umsetzungsfähigen Planung zu kommen. Hier wäre der Platz für ein großes Kino mit Außengastronomiefläche: Kino Roos



„Trotzburg-Kreuzung“: Asphaltwüste Sahara

Zeitfresser und Asphaltwüste Sahara, das Rathausplätzchen zieht sich verschämt hinter die vierspurige Unterwallstraße zurück. Das missglückte Parkdeck liegt vor dem Adolfinum und dem Neuen Bildungszentrum (BIZ): Schüler*innen, Bibliotheksbesucherinnen und Volkshochschulstudierende müssen die vierspurige Wilhelm-Schroeder-Straße überwinden, um auf einem schmalen Grünstreifen im Nichts zu enden. Das Areal vom Rathaus über das Adolfinum und das BIZ bis zum Königlichen Hof muss dringend überarbeitet und neu gestaltet werden. Eine Sofortmaßnahme: Anlage von sicheren Popup-Radwegen vor dem Adolfinum, die Schüler*innen eine sichere Zufahrt gewähren. So können zu Recht besorgte Eltern auf das Bringen und Abholen an der Schule verzichten. Diese Popup-Radwege sollten dann baulich in feste Radwege umgewandelt werden.

Neumarkt: Verschenkter Innenstadtraum wird zum neuen Anziehungspunkt

Dienstags und freitags belebt der Markt den Platz. An den meisten anderen Tagen belagern KFZs die kostbare Innenstadtfäche. Diese fänden in einer neuen Tiefgarage unter dem Neumarkt Platz. Auf dem Platz könnte als Investorenprojekt eine Markthalle entstehen. Entwürfe sollte ein Architekturwettbewerb liefern.

Ein Teil der Kirmes-Angebote, die für zwei Wochen im Jahr auf dem Neumarkt stattfinden, könnte auf den neu entstehenden Schlossplatz verlagert werden (gastronomische Angebote, kleine Fahrgeschäfte z.B. für Kinder).

Kastellplatz - nicht bügeln, sondern stärken!

Zu Weihnachtsmarkt, Kirmes und früher zum Comedy Arts Festival entfaltet der Platz seine Kraft - eingerahmt durch das historisch-kulturelle Zentrum mit Schloss, Altem Landratsamt, Theater, Museum, Kulturbüro und vhs, flankiert durch florierende Gastronomie. Außerhalb der Feste: reiner Autoparkplatz, auf einer der kostbarsten Flächen unmittelbar vor dem Moerser Schloss, umrahmt von historischen Fassaden. Die historische Fassade der Haagstraße durch eine vorgesetzte Bebauung („Bügeleisen“) zu verdecken, ist nicht sinnvoll. Der Platz sollte als Veranstaltungsplatz in seiner Größe erhalten bleiben und durch Gestaltung attraktiviert werden.



NATÜRLICH SICHERHEIT: Schmutzdecken beseitigen, heißt Kriminalität bekämpfen und Wohlfühlfaktor erhöhen

Nach den Kriminalitätsstatistiken ist Moers ein sicherer Ort: Die Kriminalitätsrate ist so niedrig wie seit einem Vierteljahrhundert nicht mehr. Allein von 2015 auf 2019 sind die Fallzahlen in Moers um rund 24 Prozent gesunken.

Auch wenn Überschriften wie „Macheten-Streit“ beunruhigen: Auch Gewaltdelikte sind rückläufig. 2019 waren es 225 aktenkundige Fälle in Moers, 19 Prozent weniger als 2015 und rund 13 Prozent weniger als 2018. Allein die Aufklärungsquoten enttäuschen etwas: Diese haben sich in den letzten fünf Jahren von 49,4 auf 46,3 Prozent verschlechtert. Auf die Effizienz der Polizeiarbeit hat die Kommune allerdings leider keinen Einfluss. Kleine persönliche Erfahrung: Wer am Rande des Schlossparks beraubt wird, fühlt sich nicht wirklich besser, wenn sich die Polizeibeamten bei der Verfolgung der Täter im Schlosspark verlaufen ...

Aber: Auch, wenn die Statistik einen deutlichen Rückgang der Kriminalität verzeichnet, ist es eine andere Frage, ob sich die Menschen sicher fühlen.

Sicher kann man fordern, dass an jeder Ecke ein Ordnungshüter stehen soll. Doch das ist weder finanzierbar, noch sinnvoll. Viel besser sind diese Kapazitäten in der präventiven, vorsorgenden Polizeiarbeit angelegt.

Schauen Sie sich Städte wie New York an, die ein unvergleichlich größeres Kriminalitätsproblem hatten. Die Stadt hatte in den letzten Jahrzehnten Gebiete, in die man nach Einbruch der Dunkelheit keinen Fuß mehr setzen wollte, für die Öffentlichkeit zurückerobert. Wie? Durch die Anlage von Rad- und Joggingstrecken am Fluss entlang, unter gruseligen Autobridgen hindurch. Spiel- und Sporteinrichtungen wurden angelegt und siehe da: Viele Menschen verbringen zu allen Tages- und Nachtzeiten ihre Freizeit dort und genießen die Rückeroberungen. So muss es laufen!

Wo gibt es „Unwohlfühlecken“ in Moers? Dass das Areal um den Moerser Bahnhof und den Vinzenzpark zählt sicherlich für viele dazu. Wie kann man das ändern? Beispielsweise durch höhere Aufenthaltsqualität und durch Belebung mit Gastronomie (siehe Konzept Innenstadtplätze). **Wer Schmutzdecken beseitigt, bekämpft Kriminalität!**

Auch die **Nachtabstaltung** sehe ich auf den Prüfstand. Viel sinnvoller ist für mich die schnelle und komplette Umstellung auf LED. Das spart langfristig Geld und Energie.

Natürlich findet Kriminalität auch im Verborgenen, nicht selten im **häuslichen Umfeld** statt. Prävention und Intervention ist gefragt, zum Beispiel durch die **Stärkung von Hilfsorganisationen** wie der Moerser Feuerwehr, des THW des DRK, der AWO, der Diakonie oder der Caritas. Es geht auch um die Qualität der aufsuchenden Sozialarbeit! Besonders wichtig: die **Förderung des Frauenhauses** – Männer und Frauen brauchen ein Moers, in dem sie sich sicher fühlen.



KULTUR

Moers ist Kulturstadt. Das soll auch nach der Corona-Krise so bleiben, denn Kultur macht unsere Stadt nicht nur lebenswert, sie ist auch ein Standort- und Wirtschaftsfaktor und bringt die Menschen zusammen.

Aus der freien Kulturszene ist in Moers Großartiges entstanden: das Moers Festival hat Burkhard Hennen mit einer Gruppe Musikenthusiasten aus dem Röhrenboden gestampft. Holk Freitag hat mit einer Gruppe Theaterbegeisterter das Schlosstheater aus dem Schlosshofstaub gezaubert, ebenso entstand das Comedy Arts Festival. Kreativität und Enthusiasmus: So war es, so ist es aktuell und so soll es auch in Zukunft sein!

Zwei Festivals, das Schlosstheater mit dem Jungen Schlosstheater, Musikschule, Museum mit Musenhof und Altem Landratsamt, Bibliothek, Archiv, Kulturbüro und Volkshochschule - der Übergang zur kulturellen Bildung ist fließend - hier ist Moers gut aufgestellt!

Neben der „institutionalisierten“ Kultur, hat Moers auch eine beeindruckende freie Szene. Was mich an der freien Kulturszene in Moers begeistert ist ihr Niveau, ihre Vielfalt, ihre Zusammenarbeit mit Theater, Museum, Musikschule, Volkshochschule, Bibliothek, Kulturbüro.

- Nehmen wir die **Jugendkulturszene**, mit dem **Bollwerk** als einem der Anker - mit junger **Filmemacherszene**, mit **Spontanfilmfestival**, mit dem **Rockit Festival** für Nachwuchsbands.
- **Die Aktion Moerser Ateliers offen zeigt die Vielfalt von über 30** bildenden Künstlerinnen und Künstler aus Moers.
- **Musikerinnen und Musiker**, und **Chöre** begeistern mich. Nehmen wir als Beispiel das **Orchester an der Stadtkirche**: Generationenübergreifend arbeiten hier Profis und Laien auf höchstem Niveau zusammen!
- Unsere **Improviserin in Residence** - gefördert von der Kunststiftung NRW, angedockt beim moers festival - lädt als Stadtmusikerin Gäste aus der Stadt aber auch aus der Ferne ein und verbindet sich mit der freien Szene. Ein sehr schönes Beispiel: **Das Pockestra der Improviserin Caroline Pock**.
- **Kultur- und Geschichtsvereine** wie beispielsweise „Kulturprojekte Niederrhein“, über Erinnern für die Zukunft, die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit der Grafschafter Museums- und Geschichtsverein (GMGV) ... Ganz wichtig der **IKM**, der Internationale Kulturkreis Moers, der unterschiedliche Stadtgesellschaften zusammenbringt.
- **Zwei privat getragene Galerien direkt in der Innenstadt** - das Peschkenhaus und das M22, in Kapellen das **Seewerk mit Skulpturenpark und Anatol-Museum**. Sehr gespannt bin ich auf die geplante **Miniaturbienale**: Kunst im Kleinformat auf einem Sushi-Transportband - ein richtiger Kulturschmaus!

2016 /2017 habe ich für unsere Stadt gemeinsam mit einer Beratungsfirma und zahlreichen Bürgerinnen und Bürgern einen Kulturentwicklungsprozess durchgeführt. Er brachte viele Impulse wie Openlibrary, Selbstlernzentrum, Einrichtung eines runden Tisches Kultur, die Neuaufstellung des Kulturbüros.



DIANA FINKELE
unabhängige Bürgermeisterkandidatin
für Bündnis 90/Die Grünen



Gerade für die freie Szene ist das Kulturbüro entscheidend: Das Kulturbüro ist die Anlaufstelle für Hilfestellungen, aber auch Fördergelder. Die städtischen Fördergelder sind da und sollen erhalten bleiben. Noch wichtiger sind die Fördertöpfe, die mit Hilfe des Kulturbüros für die Künstlerinnen und Künstler erschlossen werden.

Genauso fördert das Kulturbüro das Entstehen neuer Kulturformate. Ein kleines Beispiel aus dem Corona-Kultursommer 2020: Kulturpicknick im Schlosspark, kaum angekündigt, schon ausgebucht.

Wofür werde ich mich als Bürgermeisterin einsetzen:

- Moers ist Kulturstadt und das soll auch nach Corona so bleiben. Dafür werde ich mich stark machen, kämpfen, wenn es sein muss. Das bedeutet, dass die vorhandenen Kultureinrichtungen eine sichere Grundlage für ihre weitere Arbeit benötigen.
- Das kreative Potential der Jugendkultur, der freien Szene soll sich entfalten können und junge Menschen sollen die Kulturangebote in Moers finden, die sie suchen. Welche Kulturangebote fehlen den Menschen Mitte Zwanzig? Hier müssen wir hinhören!
- Zu dem historisch-kulturellen Zentrum rund um den Kastellplatz gehört auch ein Schlosstheater in einem einladenden Gebäude: Die Planungen, das Weiße Haus für das Schlosstheater Moers (STM) zu nutzen, sollen umgesetzt werden. Fördergelder, vergleichbar wie für das Alte Landratsamt, sind hierfür zu beschaffen! Das aktuell vom Theater genutzte Terheydenhaus muss als Denkmal erhalten bleiben und kann einer anderen Nutzung zugeführt werden. Denkbar wäre sowohl eine Nutzung durch den Kindergarten wie durch eine Gastronomie in privater Regie.
- Die Vernetzung der Moerser Kultur möchte ich weiter befördern, freie Szene und „institutionalisierte“ Kultur noch weiter zusammenbringen. Und: die Kultur noch weiter in die Stadt und die Stadtteile bringen. Wie? Zum Beispiel mit einem Straßentheaterfestival - am besten in Kooperation mit anderen großen Städten in unserer Region. Eine tolle Möglichkeit, die vorhandenen Einrichtungen und Festivals - das Schlosstheater mit dem Jungen Schlosstheater und das Comedy Arts Festival mit weiteren Initiativen und Künstlerinnen zu verbinden.

Also Kultur als - FREI! WILLIGE! LEISTUNG! - frei, gewollt und grandios. Dafür bezahlen die Moerserinnen und Moerser jährlich rund 9,7 Millionen, der Erhalt und Unterhalt der historischen Kulturgebäude inbegriffen. Das ist viel Geld, das wir uns leisten können müssen. Für viele Menschen sind Kultur- und Bildungsangebote ein wichtiger Faktor für die Wohnortwahl. Mit den Kultureinrichtungen lebt auch die Kreativwirtschaft von Kinos, freien Initiativen und den benannten Einrichtungen. In Deutschland ist die Kreativwirtschaft mittlerweile gleichbedeutend wie die Automobilindustrie!

Ich möchte dazu eine Kulturwählerin sein: Können wir nicht wählen, so können wir doch wählen - das war Ende des 19. Jahrhunderts der Slogan aktiver Frauen, die sich für das Frauenwahlrecht einsetzen. Mittlerweile haben wir das geschafft, auch wenn nur 10% der Großstadtbürgermeister Frauen sind. Ich möchte nach der Wahl wählen für die Kultur.



DIANA FINKELE
unabhängige Bürgermeisterkandidatin
für Bündnis 90/Die Grünen

